

# Der Präsident hat das Wort = Mot du président

Autor(en): **Gay, René**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **69 (1994)**

Heft 5

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106126>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DER PRÄSIDENT HAT DAS WORT

Anlässlich unserer wichtigen Tagung werden wir am 3. und 4. Juni 1994 in Lugano die Gelegenheit haben, zwei bedeutende Ereignisse im Leben unseres Verbandes zu feiern:

Einerseits den 75. Geburtstag des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen, andererseits die Übergabe eines Checks über 500 000 Franken an Helvetas im Rahmen unserer Aktion zugunsten des Wohnungsbaus in Ländern der Dritten Welt.

Wir wollen uns nicht selber loben, dürfen aber doch mit Stolz auf die Tätigkeiten der letzten 75 Jahre zurückblicken. Dank dem ständigen Einsatz der Verantwortlichen der Genossenschaften und unseres Verbandes konnten die Rolle und der Einfluss der gemeinnützigen Gesellschaften ständig erweitert und verstärkt werden, und dies sowohl in der Öffentlichkeit wie auch bei den Gemeinde- und Kantonsbehörden und dem Bund.

Dennoch muss man sich bewusst sein, dass der Erfolg nie endgültig ist. Mit dem Fortschreiten der Zeit treten immer wieder neue Probleme auf, die es zu lösen gilt.

Wenn wir auf die ersten Jahre des Verbandslebens zurückblicken, stellen wir fest, dass die grösste Sorge der Genossenschaftsgründer darin bestand, für eine Verbesserung der gesundheitsgefährdenden Zustände der Behausungen in zahlreichen Städten und Marktzentren zu kämpfen. Etliche Krankheiten waren auf die feuchten, kalten und unhygienischen Verhältnisse der Wohnungen zurückzuführen, so etwa die Tuberkulose.

Auf diese erste Phase folgten einige Krisenjahre, in denen die Hauseigentümer, ja selbst die Genossenschaften viel Mut aufbringen und ihre ganze Vorstellungskraft einsetzen mussten, um das Schlimmste zu vermeiden.

Schliesslich kamen Jahre, in denen die Wohnungsnot äusserst komplizierte Probleme aufgab. Innert kürzester Zeit musste eine grosse Anzahl Wohnungen erstellt werden, damit die ständig wachsende Bevölkerung untergebracht werden konnte. Leider wurden dabei die qualitativen Aspekte der Wohnungen meist in den Hintergrund gedrängt, dies sowohl was Struktur als auch Umfeld der Gebäude betrifft. Hier muss leider festgestellt werden, dass es vielen Genossenschaften und gemeinnützigen Gesellschaften oft an der notwendigen Dynamik fehlte, um den Forderungen zahlreicher potentieller Genosschafter und Mieter entgegenzukommen.

Seit einigen Jahren kann nun glücklicherweise wieder ein ganz klarer Aufschwung der Interessen zur Realisierung neuer Projekte festgestellt werden. Neue Genossenschaften haben sich nach ihrer Gründung unserem Verband angeschlossen, und wir haben laufend Bauvorhaben von bestehenden Genossenschaften zu begutachten. Diese Dynamik muss weitergeführt und mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln gefördert werden.

Der Fonds de Roulement (vom Bund zur Verfügung gestelltes Kapital) spielt eine wichtige Rolle. Daneben beweisen unsere Mitglieder ihre Uneigennützigkeit, indem sie Jahr für Jahr dem Solidaritätsfonds freiwillige Beträge zukommen lassen. Heute verfügt der Solidaritätsfonds über den stolzen Betrag von mehr als 10 000 000 Franken.

Im übrigen haben die Genossenschaften mitgeholfen, einen speziellen Fonds im Zusammenhang mit unserer Jubiläumsaktion zugunsten der Dritten Welt zu speisen. Durch ihre Spenden zeigen sie ganz klar, dass unsere Bewegung bereit ist, sich auch Problemen der andern zu öffnen, vorab jenen der ärmsten Bevölkerungskreise. Die Übergabe des Checks von 500 000 Franken an Helvetas in Lugano spricht in diesem Sinne ganz für sich.

Richten wir unsere Gedanken nun in die Zukunft. Wir sind überzeugt, dass die Rolle der Wohnbaugenossenschaften und gemeinnützigen Gesellschaften in der Zukunft immer wichtiger wird, um den legitimen Ansprüchen der Bevölkerung auf eine würdige Wohnung zu annehmbaren Mietpreisen, im Einklang mit ihren Einkommen, gerecht zu werden.

Sicher werden wir unsere ganze Vorstellungskraft aktivieren müssen, um für die sich extrem schnell wandelnden menschlichen Aktivitäten Lösungen zu finden, dies sowohl in rein architektonischer wie auch in städtebaulicher, wirtschaftlicher und rechtlicher Hinsicht.

Lassen Sie mich zum Schluss einen Wunsch äussern: Ich wünsche mir, die ältere Generation würde ihre Ablösung sicherstellen und der neuen Generation Entschlossenheit und Vertrauen mitgeben, damit die vom Verband verfolgten Ziele mit geeigneten Aktionen weiterhin erfüllt werden können.

**RENÉ GAY**

# MOT DU PRÉSIDENT

**A** l'occasion de notre grand rassemblement les 3 et 4 juin prochains, à Lugano, ce sera pour nous l'occasion de marquer deux événements importants sur la vie de notre association: le 75<sup>e</sup> anniversaire de notre fondation et la remise d'un chèque de Fr. 500 000.- à HELVETAS dans le cadre de notre action pour la construction de logements dans les pays du tiers monde.

Sans se décerner un certificat d'autosatisfaction, nous pouvons cependant être légitimement fiers des actions qui ont été menées au cours de ces 75 ans d'activité.

En effet, grâce aux efforts constants accomplis par les dirigeants des coopératives et de notre association, le rôle et l'influence des sociétés d'utilité publique n'ont cessé de se renforcer tant auprès du public que des autorités politiques, qu'elles soient communales, cantonales ou fédérales.

Il faut cependant être conscient que la partie n'est jamais gagnée. En effet, plus le temps passe plus de nouveaux problèmes surgissent pour lesquels il nous appartient de trouver des solutions.

**LORSQUE L'ON REGARDE EN ARRIÈRE**, nous nous rendons compte que le souci premier des fondateurs des sociétés coopératives était de lutter contre l'insalubrité des logements dans de nombreux quartiers de nos villes et bourgades. Il s'agissait là d'un véritable fléau engendrant des maladies telles que la tuberculose par exemple. Puis vinrent les années de crise où les propriétaires, fussent-ils des coopératives, ont dû faire preuve de beaucoup de courage et d'imagination pour éviter le pire.

Enfin arrivèrent les années où la pénurie de logements posa des problèmes extrêmement compliqués tant il était nécessaire de construire vite et de pouvoir loger une population en augmentation constante, ceci malheureusement souvent au détriment de la qualité de l'habitat, tant au point de vue des structures des immeubles que de leur environnement.

Face à cette situation, nous devons malheureusement reconnaître que bon nombre de coopératives et sociétés d'utilité publique ont, quelquefois, manqué de dynamisme pour répondre, nous en sommes persuadés, à l'attente de beaucoup de sociétaires/locataires potentiels.

Heureusement, depuis quelques années, un regain incontestable d'intérêt pour entreprendre de nouvelles réalisations est manifeste et nous avons le plaisir d'enregistrer

de nouvelles adhésions consécutives à la création de nouvelles coopératives ou à examiner beaucoup de nouveaux projets de réalisations émanant de coopératives existantes. Cet élan doit être poursuivi et encouragé par tous les moyens mis à notre disposition.

**FONDS DE ROULEMENT** Outre le rôle important que nous jouons à travers le fonds de roulement (capitaux mis à disposition par la Confédération), nos membres savent faire preuve d'altruisme en contribuant, année après année, à la constitution de notre fonds de solidarité qui atteint maintenant plus de Fr. 10 000 000.-.

Par ailleurs, les coopératives ont répondu favorablement à notre appel pour alimenter un fonds spécial destiné à notre action dans le tiers monde. Par ce geste celles-ci démontrent, à l'évidence, que notre mouvement est capable de s'ouvrir aux problèmes des autres, particulièrement de ceux qui sont le plus déshérité. Dans ce sens, le chèque de Fr. 500 000.- que nous remettrons à HELVETAS, à Lugano, prend toute sa signification.

**AVENIR** Si l'on songe maintenant à l'avenir, l'on peut être certain que le rôle des coopératives d'habitation et des sociétés d'utilité publique ne pourra aller qu'en augmentant afin de répondre à la légitime aspiration des gens à pouvoir se loger de façon convenable à des prix de location compatibles avec leurs ressources.

Certes, face aux mutations extrêmement rapides que l'on enregistre dans toutes les activités humaines, il sera nécessaire de faire preuve de beaucoup d'imagination tant en ce qui concerne les problèmes proprement dits d'architecture et d'urbanisme que de ceux économiques et juridiques.

Le vœu que je voudrais exprimer en terminant cette courte missive est que les anciens assurent leur succession et prennent la peine d'insuffler à la nouvelle génération détermination et confiance dans les missions qu'elle aura à assumer pour assurer la pérennité de notre action.

**RENÉ GAY**

• Voir «Romandie», pages 61-65